

Volks-Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen
1771 für Anhalt und Thüringen. 1928

Verkaufspreis: monatlich 2 G-M. bei dreimonatiger Zahlung 2,50 G-M. ...
Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Central 27 901.

Halle-Saale
Sonntag, 25. März 1928

Anzeigenpreis: Die Hauptzeile zu 60 Briefe ...
Verkaufsstelle Berlin: Bernauer Str. 30. Fernruf Am Kurfürst 11. 2290

Die unwürdigste Komödie der Weltgeschichte
Die Ablehnung des deutschen
Abrüstungsvorschlages

Wie lange wird sich Deutschland das widerliche Spiel gefallen lassen? —
Die Einberufung der Abrüstungskommission „bis auf weiteres verschoben“

Telegraphische Meldung) Wien, 24. März.

Der deutsche Delegierte der vorbereitenden Abrüstungskommission, Graf Bernstorff, gab heute nachmittag eine grundsätzliche Erklärung über den Standpunkt der deutschen Regierung zu den Verhandlungsarbeiten des Völkerbundes an.

forbete zweite Lesung des Entwurfs bisher noch nicht vorgenommen werden. Auch auf der gegenwärtigen fünften Tagung würde die Kommission im stärksten Gegensatz zu ihrem früheren einstimmigen Beschluß der zweiten Lesung, die nun wieder verschoben werden sollte.

„Gegenwärtig nicht durchführbar“
(Telegraphische Meldung)

Wien, 24. März.

Die vorbereitende Abrüstungskommission hat heute vormittag den Vorschlag des deutschen Delegierten, Grafen Bernstorff, die Einberufung der Weltabrüstungskonferenz für Ende dieses Jahres vorzuschlagen, ohne Zustimmung abgelehnt.

„La bande encanallée“
Die neuen Diktaturnormen im Elsaß.
Berlin, 24. März.
Der im letzten Bericht als Präfix nach Colmar gefasste ehemalige Berater Poincarés in elsaß-lothringischen Fragen, Sufini, hatte in diesen Tagen auf einer Allfrierer Rundgebung der „Union nationale des Combattants“, der französischen nationalsozialistischen Kriegsgemeinde, seinen Absehen über die heimtücklichen Entschlüsse mit den Worten ausgedrückt: Es ist „une bande encanallée“.

Die Weltkatastrophen
Artikel 1: Der Brand des Ringtheaters in Wien

Verhaftung handelt. Heber die Recherchen, die vor bald drei Monaten erfolgt sind, ist die Polizei selbst heute noch völlig im Unklaren, soweit sie nicht von selbst über sehr bestimmte Meinungen sich geäußert hat. Diese „sehr bestimmte Meinung“ der überwiegenen Mehrheit der elsaß-lothringischen Bevölkerung geht dahin, daß man von den „Entstellungen“ der antiautoritären Blätter kein Wort erlaubt und die ganze Politik und Justizaktion als eine plumpe Wahlmanöver der Regierung Poincaré einstufte.

Eine neue St. Gotthard-Affäre?
22 Waggons mit Explosivstoffen aus Italien in Maria Theresiapfel angehalten — Die Sendung für Rumänien bestimmt

Wien, 24. März.

Vor zwei Tagen wurden auf der hiesigen Station 22 Waggons, die aus Italien kamen und für Rumänien bestimmt sind, angehalten. Schon einige Tage vorher haben 12 Waggons aus Italien, die ebenfalls für Rumänien bestimmt waren, Maria Theresiapfel passiert. Es wurde jetzt festgestellt, daß diese Waggons Explosivstoffe enthielten.

dabei die Kriegsveteranen gegen den Film gewendet haben. Es wurde der Versuch gemacht, den Film unter den Auspizien der Weltkriegsveteranen auf die Bewand zu bringen, jedoch ist, wie die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet, dieser Versuch hinter dem jetzt rasch Einfließen standes, nämlich geplatzt an dem Widerstand der amerikanischen Legion in Omaha unter ihrem Kommandeur Brunt, der offiziell sich folgendermaßen äußerte:

„Wir haben nicht die Absicht, den Kriegshäß gegen das deutsche Volk wieder aufzuheben. Was auch immer die näheren Umstände der Hinrichtung der britischen Krankenpflegerin in Belgien waren, sie gehören jetzt der Geschichte an und dort sollte man sie ruhen lassen. Die Legion ist keine Vereinigung zur Aufrechterhaltung des Kriegsbohles. Möglicherweise belästigt der Film einen hilflosen Hintergrund, aber die Gemeinverehrung, welche die Aufführung unter unseren Mitbürgern deutscher Abstammung hervorbringen würde, könnte keinesfalls die Lehre der Geschichte aufwiegen.“

Die Bestechungsaffäre bei der Reichsbahn

Bestern wurden in der Wohnung des bei passiven Bestechung beschuldigten Ober-Reichsbahnrates Schulte auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft eine Durchsuchung veranstaltet, bei der man mehrere Gegenstände verpackte und überhüllte, die Schulte von dem Berliner Vertreter der Firma Messert & Co. erhalten hatte. Ein anderes großes industrielles Werk, das in Berlin seinen Sitz hat, hat auf ein gewisses Konto Gelder gezahlt, die es abgegeben wird, Eigengebühen seien. Der Empfang dieser Gelder wird von Schulte nicht bestritten. Er behauptet aber, es handele sich hier um Ausgaben für Verbindungen zu deren Zweckverteilung er berechtigt war. Da das Material gegen Oberreichsrats Schulte allemäßig sichergestellt ist, und der Verdacht einer Täuschung nicht besteht, ist von einer Verhaftung abgesehen worden.

Die Rhodens-Jiffer

Aus dem Bericht der geliebten Mitglieder des Bundespräsidenten des Reichstages vom Untersuchungsausschuß über die Schulden, die Ausgaben und Vollmacht des Kapitäns Hofmann angegeben ist, ergibt sich folgendes: Die Gesamtannahmen des Hofmanns betragen 10,7 Millionen, sie wurden bereits anfänglich an Ausgaben um rund eine Viertelmillion überschritten. Die Ausgaben stiegen im Laufe der Zeit auf 35 Millionen. Davon sind zu Lasten des Reiches rund 28 Millionen zu buchen. Am nächsten Dienstag befaßt sich das Plenum des Reichstages mit dieser Angelegenheit.

Die amerikanische Legion gegen den Cavell-Film

New York, 24. März.

Die vielen Proteste, welche in allen Teilen des Landes gegen die Aufführung des englischen Cavell-Films losgeworfen sind, haben hier einen Erfolg erzielt, der umso erfreulicher ist, als sich

Was unsere Brüder am Rhein erdulden!

Im französischen Artillerie- und Maschinengewehrfeuer auf deutschem Boden

Wer jetzt durch die schönen Täler der Mosel und Saar wandert, kann eine treffliche Anschauung davon bekommen, was es bedeutet, eine fremde Besatzung im Land zu haben, die ohne Rücksicht auf die menschlichen Verhältnisse sowie auf Leben und Gesundheit der Bewohner einen wilden Krieg im Frieden führt.

liegenden Einschlagstellen erkennen. Zuweilen schlagen die Granaten an Stellen ein, die ganz abseits der Verdichtung liegen. So wurde kürzlich eine Granate in eine Wiege in der Nähe des bekannten Weinortes Scharzhof, nicht weit von einer Anzahl von Wohnern des Ortes geschlagen. Das sonst unermessliche Unglück wurde nur dadurch vermindert, daß die Granate erst explodiert, nachdem sie sich tief in den moorigen Weidenboden eingesenkt hatte. Die Sprengstücke wurden zum größten Teil durch den Schlamme festgehalten.

Das Kommando der in Trier stehenden 47. französischen Division machte in den letzten Tagen bekannt, daß 11 Tage hintereinander von 9—10 Uhr auf dem Schießplatz bei Wellingen Schießübungen abgehalten wurden. Das bedeutet, daß die öffentlichen Straßen in weitem Umkreise abgepöbelt, die Vorkriegsarbeiten nicht im Schieferschieß liegenden Feldern ummöglich gemacht wurden. Ausgenommen in einer Zeit, wo die Arbeit im Felde drängt, müssen diese Übungen veranstaltet werden.

Wie sieht es imelde aus, in dem die Ziele aufgestellt sind, und mit Bedauern kann man sich vorstellen, was mit dem Wilde geschieht, das in den Waldwäldern jener Gegend lebt.

Wenn auch die Bekanntmachungen in den Zeitungen der Gegend ergehen, so haben doch viele Anwohner in dieser arbeitsreichen Zeit kaum Worte zum Zeitungslesen. Da außerdem selten in ausreichendem Maße Lektürespotten ausgestellt werden, so ist die Gefahr, in das bedrohliche Gebiet zu geraten, recht groß.

Wenn man an die riesigen Ausmaße unserer Schießplätze denkt, die jede Gefahr für die Bewohner der Gegend ausschließen, so kann man sich die Verwundung vorstellen, die durch die Schießübungen mit Feldgeschützen und Maschinengewehren in die Bevölkerung getragen wird. Welche Schätzungen bringen die Feldidentifizierung und Wälder mit sich?

Die Weibchen sind in einer Entfernung von etwa drei Kilometern an einer bestimmten Wand in die Luft geschossen. Die unsicher geschossen wird, kann man an den weit auseinander

Anfangs dieser traurigen Verhältnisse wird die Forderung aller Parteien und Kreise des deutschen Volkes nach Aufhebung der Besatzung immer dringlicher. Ehe sie nicht durchgeführt ist, erscheint alles Gerübe von Völkervereinigung gescheit.

# Unerhörte Behandlung der Deutschen in Rußland

Das Auswärtige Amt veröffentlicht Goldsteins Bericht — Zellen voll Ungeziefer, ganz unzulängliche Nahrung, die übliche Folterung wechseliger Gefangenen — so steht die „Humanität“ der Sowjets aus

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
ka. Berlin, 24. März.

Wie wir hören, liegt der schriftliche Bericht des Ingenieurs Goldstein von der K. G. O. nunmehr dem Auswärtigen Amt vor. Wie berichtet, ergibt sich aus diesem Bericht, daß zwischen den Ingenieuren und den Sowjetbehörden schon seit langem Spannungen entstanden, am namentlich in der letzten Zeit hätten die Russen bei jeder Lieferung von Material und Maschinen systematisch Veranlassungen vorgenommen und die Meinungen vordrücken lassen, sie vermuteten Sabotage. Demgegenüber betont die Ingenieure Seite, daß die Lieferungen prompt und korrekt erfolgten waren. Namentlich läßt sich schwer feststellen, inwieweit von anderen Taten vor der Abreise an die Auftragssteller beim Transport, Veränderungen an Maschinen und Material vorgenommen worden. Die Beschuldigungen gegen Goldstein hätten sich bald als unbestimmt erweisen, und er selbst ist nach dem eingehenden Bericht jedenfalls der Verleumdung, daß auch die Beschuldigungen gegen die übrigen Ingenieure vollständig haltlos sind.

Aus Goldsteins Bericht werden nunmehr noch folgende interessante Angaben veröffentlicht. Die Zelle, in der der Ingenieur mit sechs anderen (1) zunächst untergebracht war, hatte eine Länge von 4 Meter und eine Breite von 1,40 Meter. Goldstein wurde über die Gründe seiner Verhaftung vollkommen im Unklaren gelassen. Erst am 14. März, also am 8. Tage seiner Verhaftung, fand das erste Verhör statt, aus welchem Goldstein, wie

er glaubt, den Grund zu seiner Verhaftung indirekt hat schließen können. Es wurde ihm nämlich der Bericht eines Mentors vorgelesen, in welchem Aufforderung zur Sabotage enthalten sein sollte. Aus der russischen Übersetzung dieses Berichtes konnte man bei einigem „guten Willen“ wirklich etwas Derartiges schließen. Goldstein war aber in der Lage, das Original dieses Berichtes aus den beschlagnahmten Akten herauszufinden und nachzusehen, daß der Leiter dieser ganz große und innenstehende Fehler hineingebracht hatte. So unklar wie es zunächst auch scheinen mag, so wird es begreiflich, wenn man daran denkt, daß die Deutschen wegen unzulänglicher Behandlung einer Turbinenfabrik vor deren Inbetriebnahme warnen. Diese, nur aus sachlichen und technischen Gründen bedingte Warnung mag als Aufforderung angesehen oder gedeutet worden sein. Insbesondere besetzte sich nach der am Abend des Originalberichtes geschaffenen „Aufklärung“ die Lage Goldsteins augenblicklich. Er wurde in eine bessere Zelle überführt und wurde bis zu seiner bald erfolgenden Entlassung nach seinen Angaben sogar mit außerordentlicher Höflichkeit behandelt, während die Behandlung in der ersten Zelle äußerst schlecht gewesen war. Von den übrigen Verhafteten weiß Goldstein nichts. — Deutscherseits wird darauf hingewiesen, daß Rußland die rechtlich schwer zu definierenden Bestimmungen des Handelsvertrages für den Fall von Verhaftungen insofern eingehalten habe, als es rechtzeitig, sogar vor der Verhaftung, dem deutschen Botschafter Mitteilung machte. Nicht erfüllt ist die Bestimmung der Zulassung von deutschen Vertretern und die Bestimmung über die Gefestigung von deutschen Anwälten. Berlin ist über das Schicksal der übrigen Verhafteten immer noch völlig im Unklaren, doch hofft man hier, daß die Voruntersuchung in 10—14 Tagen beendet sein wird.

## Ein deutsche Tat vor zehn Jahren

Die Beschichtung von Paris durch die „Dicke Berta“

(Telegraphische Meldung.)  
Paris, 24. März.

Am 23. März vor zehn Jahren, so ergibt der „Temps“ eine an einem warmen Frühjahrs Morgen eine heftige Detonation, der sich weitere folgten. Die Reporter, die an die Beschichtung ihrer Stände durch die Doppelkeule gemeldet waren, konnten aber keine Luftschiffe entdecken. Trotzdem folgten die Detonationen in Abständen von zehn bis fünfzehn Minuten. Bald wurde bekannt, daß am Seine-Ufer, kaum in den nördlichen und südlichen Vorstädten Granaten gefallen waren. Als die Bevölkerung noch ängstlich auf eine Erklärung wartete, erschien um zehn Uhr ein Communique des Kriegsministeriums, das mitteilte, daß Flugzeuge aus einer außerordentlichen Höhe Paris bombardierten, denen bereits eine Reihe von Menschenleben zum Opfer gefallen seien.

Am 8. März, als der „Temps“ gedruckt werden sollte, wurde er von dem Kriegsministerium anzuhalten und im Aufnahme folgender Zeilen gegeben: „23. März, 15 Uhr. Der Feind beschleigt Paris mit einem weittragenden Geschütz. Wieder wurden 10 Tote und 15 Verletzte gezählt. Maßnahmen, um die feindliche Beschichtung unmissbar zu machen, sind eingeleitet worden.“ Die Redaktion des „Temps“ war sich darüber klar, daß durch die Veröffentlichung dieser Notiz eine ungeduldige Verurteilung in die Pariser Bevölkerung getragen werden würde, da alle damals bekannten Geschütze eine Reichweite von höchstens 30 Kilometer hatten. Aus dem offiziellen Communique wurde daher der Schluß gezogen, daß die Front durchgehends sei und die Deutschen nicht weiter als 30 Kilometer von Paris entfernt stünden. Daher fügte der „Temps“ der amtlichen Meldung folgende Mitteilung hinzu: „An Ergänzung der offiziellen Erklärung sei darauf hingewiesen, daß die feindliche Front sich mehr als 100 Kilometer von Paris befindet.“ Als die Nachmittagsblätter

um 4 Uhr erschienen, wurde das Communique der Regierung sehr fleischig und nach dem Best in der Nacht etwas es sich, daß dieselbe unehrlich war.

Am 23. März bis 8. August fielen 188 Geschosse innerhalb von Paris und 120 in die Pariser Vororte. 255 Personen wurden getötet und 621 verletzt. Die deutschen „Bertha's“ wurden aber erst acht Tage nach Beginn der Beschichtung von den französischen Fliegern im Walde von Saint Gobain entdeckt.

### Was wird mit der Aufwertung?

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)  
ka. Berlin, 24. März.

Die Art, wie die preussische Regierung gestern im Landtag den deutschnationalen Antrag befragte, der eine Erhöhung der Aufwertung bei den Sparzinsen (12—20 v. H.) verlangte, hat in vielen Kreisen lebhaftes Interesse ausgelöst. Die Sozialdemokraten entschuldigend ihre unzulängliche Haltung damit, daß sie angesichts der bevorstehenden Wahl nicht binden wollen. Schließlich kam heraus, daß nach einer Entschlüsselung der Regierungspartei die Regierung in eine Prüfung über die Möglichkeit einer Erhöhung der Aufwertung eintreten solle — womit niemand gebietet ist.

### Keine Auslieferung des Reichsheimwänders nach Frankreich

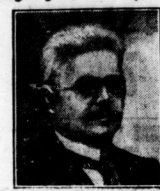
Paris, 24. März.

Wie aus Basel gemeldet wird, wird mit der Auslieferung des Wänders des Reichsheimwänders, Babon, kaum zu rechnen sein, da nach dem Schweizer Gesetz keine Tat als politisches Verbrechen betrachtet werden dürfte und in derartigen Fällen die Schweizer Polizei die Auslieferung verweigert.

### Trümmer von Schindelfles Flugzeug gefunden?

(Telegraphische Meldung.)  
London, 24. März.  
Der französische Generalkonsul in Halifax hat von dem Gouverneur der Insel St. Pierre eine Mitteilung erhalten, wonach ein Flugzeug gefunden worden, die, wie man annimmt, von dem Boot eines Transatlantik-Flugzeuges stammen. Die Trümmer waren an der Insel Miquelon angekommen worden.

### Reichstagsabgeordneter Rheinländer



Der Reichstagsabgeordnete Anton Rheinländer. Schützt in Dagen in Weßfalen im Alter von 62 Jahren gewählt. Er vertritt die Zentrumspartei des Reichstages Weßfalen-Süd.

### Heute Eröffnung der Reichsgastwirtschafsmesse

ph. Berlin, 24. März.  
In Berlin findet Sonntag vormittag in Anwesenheit von Vertretern der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, der beteiligten Verbände, der Parlamente und der Presse die feierliche Eröffnung der Reichsgastwirtschafsmesse statt, die die größte der bisher veranlasseten Ausstellungen dieser Art sein wird. Der beste Beweis für den wirtschaftlichen Wert der Reichsgastwirtschafsmesse sei, so führte Direktor Dr. Seifert, der Leiter des Reichsamtes, bei der Voreinführung aus, die Befriedigung der Ausstellung, die eine von Jahr zu Jahr steigende Entwidlung genommen habe. Die Messe ist wiederum in einen geschäftlichen Rahmen gefeiert und gibt ein geschäftliches und außerordentlich reichhaltiges Bild der gesamtökonomischen Substanz, die man in dieser Reichsgastwirtschafsmesse so leicht kaum wieder antreffen kann.

## Mundwasser?

Ja, eins kennt man wohl, das Beste! Und das ist: **Wol!**

## Seuilleton

Salle, 25. März.  
Hof-Theater alle Fremden.

Dieser Film, für alle die vielen gebricht, die die Winterolympiade in St. Moritz nicht selbst miterleben konnten, wird auf jeden Fall seinen Weg machen, weil er sowohl in künstlerischer als auch in filmtechnischer Hinsicht ein Prachtstück ist. Dafür verdienen allein schon die Namen Dr. Arnold Fanck und Schmar Gutzner (Regie) sowie die Photographen Müller, Schmeberger, Angl und Penk.

Entzückende Landschaftsaufnahmen führen zunächst in die winterliche Bergwelt des Ober-Gangnins und dann allmählich nach St. Moritz, dem Mittelpunkt dieses Expeditionsortes im Schnee. Auf der Höhe mannt er sich die gewaltigen Stampfleuge wieder, an denen die beiden Winterpostler der ganzen Welt auf die olympische Goldmedaille treten. Wunderbar die Aufnahmen des Gangnins, Berge und Täler im Haupt, Seen im Nebel. Und dann die Sportstätten! Im Schneefeld ziehen die Nationen, ihre Landesfarben voran, in das Gletscher. Mit großer Mühe macht ein Motorflug die Fahrt frei für die Geschicklichen. Das Training wird gezeigt, die einzelnen Prüfungen zeigen auf der Reineinander vorüber. Die größte Leistung der Photographen ist! Etwa 1400 über 60 Kilometer, dessen Verlauf man über die ganze Erde beobachten kann. Neben dem aufregenden Kampf werden hier auch prachtvolle, scharf abgebildete Landschaftsbilder gegeben. Klängen ist das Duell Lahnberg-Gangnins über 600 Meter seighalten. Nicht gut sind auch die Aufnahmen der Rennen, das Hockey-Spiel zwischen Kanada und der Schweiz, das Eisteilrennen auf der berühmten Cresta-Run und das Springen von der Olympia-Schanze, dem mit Recht die Platz eingeräumt wurde. Anlauf, Sprung, das elegante Schweben in der Luft — das Stappen wird in der Folienbahn wiedergegeben — zeigen die große Kunst der Teilnehmer in allen Phasen. In dem Rennen hat man Gelegen-

heit, den Verlauf und den Kampf zu beobachten, genau wie beim Skiföring, das auch hier im Bild noch aufregend wirkt. Nicht ganz ein „nördlich“ und weniger gut sind die Kunststücke der Damen und Herren wiedergegeben. Dagegen ist die Eishockey-Meisterfeier von St. Moritz, diese entzückende kleine Eishockey-Meisterfeier, besser behandelt. Sie kommt durch die Zeilspitze, die auch in den anderen Bildern hilft, in ihre Geltung.

Das etagie, was an diesen 70 in so vielen wäre, sind am Anfang die bildgeschäftlichen Angaben mehrerer Firmen, die natürlich gar nicht interessieren.

Ein Kirchenmusikabend in der Marienkirche findet bei diesem Eintritt wieder am heutigen Sonntag, abends 8 Uhr statt. Werke von Chr. Ritter, J. S. Bach, G. Fr. Händel und G. Vöhrn. Ausführende sind: Zaubner Dr. Viol (Geige), Hr. K. Vanje (Violine), K. Z. Hümler (Viola), H. Weber (Cello). Im diesen Abenden wird die neue Sinfonische, deren Fertigstellung in Händen der Herren Kurt Jähning und Bruno Weimer lag, übernommen.

Einem Schiffsleiter vorab über die pernanischen Dänen und ihre Bewohner veranlaßt der Verein für Erdkunde am Mittwoch 5½ Uhr im Melanchtholium. Es spricht der Vorkleider der beschriebenen Vorträge Dr. Wolf-Günter, Herr S. Deutler-Statthalter. Wie in den entsprechenden auf den Vortrag hin, während in der heutigen Angelegenheit.

Am 14. August-Oberausstellung in Weimar. Wie schon bekannt wird, hat das fürstliche Staatsministerium einen namhaften Betrag zur Veranlassung einer Am 14. August-Oberausstellung zur Verfügung gestellt. Am 14. August, der Sechsten-Weimarsche Landesfeier und Brauerei-Gesellschaft, kurz vor 100 Jahren am 14. Juni 1828. In diesem Anlaß soll an diesem Tage im Weimarer Landesmuseum, getragen von der Mitarbeit der Weimarschen Kunstinstitute, Sammlungen und aller Freunde der großen Zeit Weimars, eine demontable Oberausstellung eröffnet werden, zu der man von einer Reihe bekannter in- und ausländischer Gelehrten und Forscher wertvolles Material erhalten wird für die geistige Welt des In- und Auslandes dürfte die Ausstellung von Interesse sein.

Eine erfolgreiche Operette. Walter Kollas Operette „Die arme kleine Madeln“ mit dem Buch von Hermann Heiner und Bruno Lindhardt, Texte von Willi Kollas, erlebte dieser Tage am Ballhoftheater in Kopenhagen die 150. Aufführung. Das andererseits Kunstprebete der Operette und der Darstellung entlofen beliebt.

### Aus der Musikwelt

Die Erhaltung der Oper „Das Wunder der Eltern“ von C. W. Schnitzler wird am Staatsoper in München am 21. März stattfinden; in den ersten Tagen des April folgt dann die Veranschaulichung in Weimar an der Stadt. Oper unter Bruno Weber; außerdem ist die Oper in dieser Spielzeit im Repertoire der Bühnen in Hamburg, Wien, Breslau, Chemnitz, Nürnberg, Linde, Schwerin, Danzig und Plauen, wo die Oper bereits zum Teil zur Ausführung gelangte. Am 27. ds. Ms. wird die Ausführung an der Staatsoper in Wien durch den Hauptkapellmeister.

Das neue Konzert für Viola d'amore und Kammerorchester von Paul Hindemith, op. 48 Nr. 1 wird am 24. März im Konzerthaus von Dr. Müllerberg am 20. März in Köln auf der Laube geben. Der Komposition spielt den Solopart.

Die Neubesetzung von „Der neue Solbat“. Die von Fritz Busch und N. Landner neu bearbeiteten Opern „Der neue Solbat“, „Der vierjährige Hosen“ und „Die Weberberührung“ (Der künstlerische Erfolg von Franz Schubert werden in dem Scherbart-Bühnenjahr 1928 an zahlreichen Bühnen zur Ausführung gelangen. Augenblicklich werden die relevanten Spielpläne an den Landesbühnen in Darmstadt und Braunschwieg vorbereitet. „Der neue Solbat“ auch in London.

„Die ersten Menschen“ in Braunschweig. Im Landesbühnen in Braunschweig und am Stadttheater in Wesel wird demnächst die Aufführung der Oper „Die ersten Menschen“ von Paul Hindemith stattfinden. Das 1918 neuverfugte Werk bei im Jahr 1915 gefallenen Komponisten hat sich damit bereits die 17. Aufführung erlebt.

Am 14. März „Werke und Wir“ für achtstimmige a cappella-Chor kommt am 25. März durch den Minderen Komponisten (Professor Werderich) zur Aufführung, am 4. April zur Aufführung durch den Berliner Staats- und Tomchor (Hilfester Mittel).

Münster Hofbühne neues Orchesterwerk „Lagna, Sardinien und Wanda“, op. 19, das Generalmusikdirektor Theodor Fischer, unzufällig, kam in Wiesbaden unter Kapellmeister Fischer und jetzt auch im Gewandhaus in Leipzig unter Wilhelm Furtwängler zu Gehör. Die nächsten Aufführungen des Werkes sind angelegt in: Hamburg, Berlin, Potsdam, Dortmund und Wien.

Die Violoncellen nach dem Evangelisten Markus von Paul Thomás (op. 5) wurde in diesem Konzertunter in einer Sinfonie aufgeführt.







# Opel DER GROSSE WURF MODELL EUROPA



Opel SECHSZYLINDER

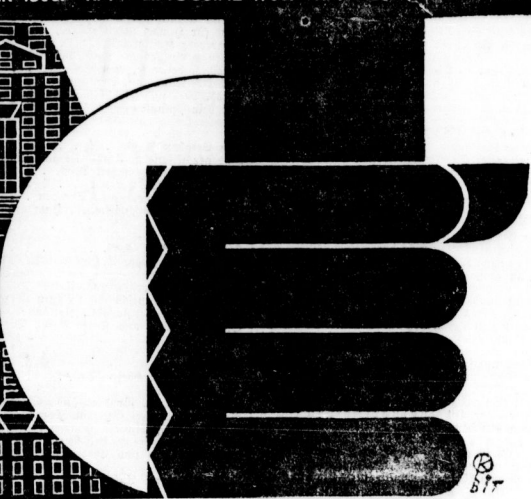
VIERSITZER 4600.— RM + LIMOUSINE 4900.— RM + LUXUS-LIMOUSINE 5400.— RM

Mit einer Sieghaftigkeit ohne gleichen hat Opels neuer Sechszylinder seine Bahn genommen. Ganz besonders im Ausland — wo auch immer er erschien: auf den Ausstellungen von Amsterdam, Kopenhagen, Wien, Genf — überall hater solche Fülle der Bestellungen auf sich gezogen, daß das Werk Mühe hat, nachzukommen. Daß Genialität des deutschen Konstrukteurs, Sorgfalt des deutschen Arbeiters, Geschmack des deutschen Künstlers wirksam waren,

ist selbstverständlich. Was aber mehr bedeutet: Glück hat hier die unendlichen Beziehungen der Pläne und Ausführungen zu einer Einheit und Vollendung gebracht, wie sie nur selten sich ergeben. Der Opel 2 Liter Sechszylinder ist der

## WAGEN EUROPAS

geworden, der Wagen, der die Eigenart europäischer Verhältnisse wie kein anderer getroffen hat. Gebrauchswagen, der höchste Leistungen mit höchster Wirtschaft verbindet, und Luxusfahrzeug zugleich, das im Gegensatz zum Massenfabrikat jedem persönlichen Wunsche schmeichelt: diese besondere Mischung — im Opel Sechszylinder ist sie Tat geworden. Er hat daher den Namen „Europa“ erhalten.



Stilleg  
maße  
Gehe  
t Ger  
n jeht  
erung  
in ab  
ber  
nennen  
den  
y aus  
dieser  
t e r e  
schreiben

Stilgen,  
to, der  
Dana,  
Freigab  
D e n a  
e einer  
en fünf  
lich auf  
jennab  
in nicht  
ten. Die  
nd hatte  
Die Opel  
auf die  
t m e r

nier ber  
b, damit  
in fönne,  
e. Wie  
gehofft!  
ie Dente,  
e Klärter  
amliche  
w che  
Die ganze  
d e mer.

breunen  
nicht ge  
olympiade  
sich die  
in molle.  
nicht mehr  
ie fen  
m off die  
r all  
ganze

capitulu  
Schied  
den Ort  
Stoffen  
e un der  
er Blau  
die über  
auch die  
e klamm  
sten und  
olen und  
Als fi  
im Stab

gh feine  
gh fünf  
abgleich  
und die  
n, man  
ingenhei  
die von  
Hündel.  
f, fünf  
irgend  
über die  
e über  
m über  
Schöben,  
j bereut  
zie, der  
ung, der  
unten  
es nach  
an die  
die die  
helt  
caide





